

Berichte

Die Sektion Niederländisch auf dem Kasseler FMF-Kongreß

Der Kongreß 1996 des *Fachverbandes Moderne Fremdsprachen* (FMF) fand in der Zeit vom 22. bis 24 März in den Räumen der Gesamthochschule in Kassel statt. Der FMF-Vorsitzende Prof. Dr. Konrad Schröder konnte neben den mehr als 1000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern den Kultusminister des Landes Hessen, den Rektor der Gesamthochschule und viele weitere Gäste begrüßen, darunter auch Niederländer, Belgier, Franzosen, Engländer, Italiener, Tschechen, Schweizer und Finnen. Der Kongreß stand unter dem Motto: mehr Sprachen besser lernen – Kulturen verstehen.

An das Motto schloß sich auch der Vortrag von Frau G. van den Bergh (Algemeen Secretaris Nederlandse Taalunie) an, der das Programm der Sektion Niederländisch eröffnete. Die zahlreich erschienenen Zuhörer, darunter auch der FMF-Vorsitzende, konnten in dem Hörsaal kaum Platz finden.

Frau van den Bergh begründete ihre Forderung, das fremdsprachliche Angebot auszuweiten, mit der zunehmenden ökonomischen Verflechtung der europäischen Staaten im Rahmen der EU und dem allmählichen Verschwinden der Staatsgrenzen. Frankreich habe den Vorsitz in der EU dazu benutzt, um auf die Anerkennung und Respektierung der Vielsprachigkeit in Europa nicht nur de jure, sondern auch in der Praxis hinzuwirken. Doch lernten leider in der Regel die Menschen der „kleinen“ Sprachgemeinschaften die „großen“ Sprachen und nicht umgekehrt. Deshalb würden die wenig gelernten Sprachen zurückgedrängt, während die großen Sprachen an Einfluß gewannen. In der anschließenden Diskussion wurde jedoch der Gedanke der „Nachbarsprachen“ in den Vordergrund gerückt. Wenn die Forderung nach der allgemeinen Einführung von zwei modernen Pflichtfremdsprachen in allen Schulen realisiert würde, hätte auch das Niederländische als Fremdsprache eine Chance in Deutschland.

Dr. Paul-Wolfgang Jaegers, der Vorsitzende der Fachvereinigung Niederländisch (FN), knüpfte an die Clingendael-Studie an und fragte sich, welche Konsequenzen die Niederländisch-Unterrichtenden daraus ziehen sollten. Er problematisierte das Untersuchungsergebnis, das das erwartete

stereotype Bild der jungen Generation gegenüber dem östlichen Nachbarn zutage treten ließ, und schlug vor, die Schülerschaft stärker zur Beobachtung und zum Zuhören anzuregen: hinfahren, hinschauen, schnuppern, Informationen sammeln, Kontakte aufnehmen, Klassenzeitungen zusammenstellen usw. In der Diskussion wurde auf den heilsamen Schock der Clingendael-Studie in den Niederlanden hingewiesen. Die beiden letzten Jahre hätten offensichtlich zu einer Meinungsänderung beigetragen und zu einem positiveren Deutschlandbild geführt.

Für diejenigen, die Niederländisch unterrichten, ist die Frage nach geeigneten Lehrwerken und Unterrichtsmaterialien von zentraler Bedeutung. Deshalb widmete sich die Sektion Niederländisch intensiv der Präsentation neuer Bücher für den Niederländischunterricht.

Achim Müller eröffnete den Reigen mit der Darstellung des Lehrwerkes „Startpunt“ (Malmberg-Verlag), Ingrid Visser schloß sich mit „IJsbreker“ (Meulenhof-Verlag) an, und Dr. Uwe Genetzke erläuterte seine Erfahrungen mit dem „Praktischen Lehrbuch Niederländisch“ (Langenscheidt-Verlag). Hajo Hülsdünker machte schließlich die Anwesenden auf ein ganzes Bündel von Neuerscheinungen aufmerksam, darunter neben Lehrwerken auch landeskundliche Lektüren, Handreichungen, Lehrerhandbücher, Videos, Literaturübersichten für die Schülerhand usw. Glücklicherweise hat sich das Angebot auf dem Büchermarkt für den Niederländischunterricht merklich vergrößert. Die Zuhörerinnen und Zuhörer stellten sich immer wieder die Frage nach der Verwendbarkeit und Einsetzbarkeit der vorgestellten Lehrwerke im Unterricht vor Ort.

Jürgen Sudhölter nannte die niedersächsischen Rahmenrichtlinien und die nordrhein-westfälischen Richtlinien und Lehrpläne für den Niederländischunterricht amtliche Verlautbarungen der Kultusbehörden. Solche Verlautbarungen gäbe es nun für Gymnasium, Realschule und Hauptschule, aber auch für die Berufsschulen werden demnächst Rahmenrichtlinien erwartet. Einheitliche Prüfungsanforderungen für das Abitur, sog. EPA's, sind auch anvisiert. Didaktisch-methodische Empfehlungen für Niederländisch als Begegnungssprache in der Grundschule liegen ebenfalls vor.

Manfred Braam, Antwerpen, forderte in seinem Beitrag, Flandern im Rahmen der Landeskunde stärker zu berücksichtigen. Er wies überzeugend auf flämisch-niederländische Kulturunterschiede hin und gab Beispiele für die Vorurteile, die auf beiden Seiten bestehen. Die Niederländischlernenden müßten verstehen lernen, daß der niederländische Sprachraum zwei kulturelle Varianten habe, die nordniederländische oder holländische und die südniederländische oder flämische. Der Schwerpunkt der Lehrwerke liege eindeutig auf den nördlichen Niederlanden.

Franz-Josef Redeker berichtete von einem Lehreraustauschprojekt, in dessen Rahmen vier Referendare eine Ausbildungsphase an einer Schule in den Niederlanden abgeleistet haben, wo sie hospitiert und unterrichtet haben. Es sei eine wertvolle und lehrsame Erfahrung gewesen, die wiederholt werden solle.

Dr. Hans Meijer hielt einen eindrucksvollen Vortrag über das Verhältnis zwischen den Niederlanden und Indonesien, ein Thema, über das er auch seine Dissertation geschrieben hat. Der 2. Weltkrieg und die „koloniale“ Vergangenheit seien die beiden Sachbereiche, über die die Diskussion nie enden wolle. An zahlreichen Beispielen, vom van Heutsz-Denkmal in Groningen über die Bereicherung der niederländischen Sprache durch indonesische Wörter bis hin zur Literatur, wies der Vortragende nach, wie sehr der Gedanke an niederländisch Indien - Insulinde - Indonesien in den Niederlanden auch heute noch lebendig und wirksam ist.

Frau Dr. Brigitta Kaspar-Heuermann widmete sich in ihrem Beitrag dem „Schreiben über das Schreiben“ und baute dabei auf die Slingelandtrilogie von Simon Vestdijk auf. Die Rahmenerzählung zeichnet ein Bild von der Arbeit des Schriftstellers. Durch solch eine Reflexion in der Literatur über die Literatur wird der Blick des Betrachters geschult, und die Literatur gibt sich als Fiktion zu erkennen. Die Vortragende knüpfte an die Medienwelt an und stellte die Frage nach der Wirklichkeit, denn die Medien schüfen sich ja ihre Welt. Außer Simon Vestdijk hätten in ähnlicher Weise auch Cees Nooteboom, Jostein Gaarder und Andre Gide über den literarischen Schaffensprozeß nachgedacht und solche in sich verschachtelten Spiegelungen der Literatur über die Literatur vorgenommen.

Gregor Bohnensack und Sebastian Fuchs praktizierten die literarische Kunst durch ihre großartige schauspielerische Leistung mit ihrer eigenen zweisprachigen Textinszenierung „De Aardappeleters“. Sie schlugen die Zuschauer mit ihrem feinsinnigen Kunstwerk in den Bann und versetzten sie in die Gedankenwelt von Vincent van Gogh.

Die Niederlandisten aus Schule und Hochschule trugen aber nicht nur durch ihre eigene Sektion zum Gelingen des Kasseler FMF-Kongresses bei, sondern beteiligten sich auch an fremdsprachenübergreifenden Veranstaltungen wie dem Forum für Nachbarsprachen, auf dem Jürgen Gross das Niederländische vertrat. Reinhard Donath widmete sich dem Fremdsprachenunterricht unter dem Blickwinkel der neuen Kommunikationstechnologien.

Der nächste FMF-Kongreß soll im Jahre 1998 in Luxemburg stattfinden.